

# DIALOG der Religionen

TEXT: NICOLAS ELSÄSSER

INTERRELIGIÖSE KOMPETENZBILDUNG BEI  
LEHRERN IST SO NOTWENDIG WIE NIE  
ZUVOR. DIE HOCHSCHULE BIETET EINE  
PASSGENAUE ZUSATZQUALIFIKATION AN.



65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Der damit verbundene demographische Wandel beeinflusst nachhaltig auch die Bildungslandschaft Deutschlands. In den Schulen muss interkulturelle und interreligiöse Kompetenzbildung an erster Stelle stehen. Baden-Württemberg verlangt daher in der Rahmenverordnung für Lehramtsstudiengänge 2015 bereits für Lehrkräfte der Grundschule den „Dialog der Religionen“ als verpflichtenden Studieninhalt. Doch wo werden Lehrkräfte darauf vorbereitet?

## DEUTSCHLANDWEIT EINMALIGE QUALIFIKATION

Deutschlandweit einmalig bietet das Institut für Philosophie und Theologie der Hochschule die Zusatzqualifikation „Interreligiöses Begegnungslernen“ an, die angehende Lehrkräfte qualifiziert, Schülerinnen und Schüler und Lehrer miteinander und nicht übereinander interreligiös ins Gespräch kommen zu lassen. Das Institut kooperiert dafür seit 2011 mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, dem Institut für Islamische Theologie der PH Karlsruhe und dem Erweiterungsstudiengang Alevitische Religionslehre der PH Weingarten.

In einem Baustein der Zusatzqualifikation beschäftigen sich Studierende in ihrem jeweiligen Studiengang ein Semester lang mit einem Thema, das ihre Lehrenden zuvor gemeinsam vereinbarten. Am Ende der Vorlesungszeit sind alle beteiligten Studierenden dazu in der Lage, auf einem Studientag den Beteiligten aus anderen Fächern ihr Thema aus der Perspektive ihres Studienfachs zu präsentieren und darüber ins Gespräch zu kommen. Der Studientag endet mit einer Reflexion über den Zugewinn des interreligiösen Dialogs. „Gerade durch solche Veranstaltungen kommt man in den Dialog und lernt andere Menschen und Religionen näher

kennen“, so ein Student. „Nur wenn man einander kennt, kann man Toleranz leben“.

## HÖHERE LERNMOTIVATION UND ERKENNTNISZUWACHS

Unter Leitung der Initiatorin dieses hochschuldidaktischen Konzepts, Prof. Dr. Katja Boehme, bestätigen wissenschaftliche Auswertungen den vielseitigen Mehrwert, den das fächerkooperierende Interreligiöse Begegnungslernen für eine zukunftsorientierte Lehramtsausbildung hat. So wird von den Studierenden wahrgenommen, dass der unmittelbare interreligiöse Dialog zu einer höheren Lernmotivation, einer selbstkritischeren Haltung zum eigenen Studienverhalten und zum Erkenntniszuwachs über die eigenen Defizite führt. Außerdem wird das Bewusstsein des eigenen religiösen bzw. philosophisch-weltanschaulichen Standortes bei den Studierenden geschult. Die hohe Akzeptanz, die das Konzept unter den teilnehmenden Studierenden fand, motiviert zur Verstetigung des interreligiösen Begegnungslernens in der Lehrerbildung.

Die organisatorische und konzeptionelle Betreuung sowie die Weiterentwicklung der Zusatzqualifikation wurde maßgeblich durch die Stelle für „Interreligiöse Bildung“ von **Experts in Education** unterstützt. Es wurden Kooperationen ausgebaut, interreligiöse Lehrveranstaltungen angeboten und die Studientage koordiniert. Durch die Einbindung der Zusatzqualifikation in **Experts in Education** konnte diese Initiative ausgebaut werden und ermöglicht angehenden Studierenden, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern, interreligiöse Kompetenzen im Dialog auszubilden.



NICOLAS ELSÄESSER

ist seit 2016 im Projekt als akademischer Mitarbeiter im Bereich „Interreligiöse Bildung“ beschäftigt.

